

Nr. 62 | Oktober 2008

Monatliche Informationszeitschrift der Verbraucherzentrale Südtirol



# Verbraucher telegramm

Tariffa Associazioni Senza Fini di Lucro POSTE ITALIANE S.p.a. Spedizione in A.P. D.L.353/2003 (conv. in L.27/02/2004 n.46) art. 1 comma 2, DCB Bolzano Taxe Percue

unabhängig

kritisch

zupackend



**Vitaminbomben  
zu teuer**

Seite 3



**Verrückte  
Rechnungen**

Seite 4



**Sichere Lebensmittel**

Seite 5



**Zahnärzte im Visier**

Seite 6



Reisen, Freizeit, Hobby

## Videogames & Computerspiele: Sicherheit für Minderjährige

Vom sanften Pacman über den unternehmungslustigen Super Mario Bros bis zu den sehnigen Darstellern von Grand Theft Auto und Manhunter: 40 Jahre Geschichte der Videospiele zeugen von einem großen inhaltlichen und wohl auch gesellschaftlichen Wandel. Gar einige warnen vor Gewalt in den Spielen, andere vor dem Risiko der Abhängigkeit. Vor allem bei Jugendlichen.

Das japanische Fernsehen berichtet schon von Einbrüchen der Einschaltquoten zu besten TV-Zeiten (prime time). Verhaltensforscher geben den Spielkonsolen Wii von Nintendo die Schuld: Die JapanerInnen zögen es eben vor, ihren Abend vor der Playstation zu verbringen.

**Harmlos oder gefährlich? Gewalt auf dem Bildschirm**

In der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen sind Computer und Spielkonsolen zu unverzichtbaren Bestandteilen geworden.

Zahlreiche Spiele greifen Gewalt als Mittel auf, um das Spielziel zu erreichen und benutzen gewalttätige Handlungen, um den Spielenden Erfolgserlebnisse zu beschern. Dieses (virtuelle) Spiel mit der Macht provoziert immer wieder Diskussionen über die Sicherheit und über den erzieherischen Wert bzw. die Folgen auf die Psyche der jugendlichen Spieler. Das Thema polarisiert, Experten liefern Gutachten und Gegengutachten. Auch weil es keine wissenschaftlichen Beweise dafür gibt, dass Spiele dieser Art ein aggressives Verhalten verursachen oder bestärken.

**PEGI: ein gesamteuropäisches Konzept für die Sicherheit bei Videogames und PC**

PEGI (Pan European Game Information) ist ein Klassifizierungssystem für interaktive Produkte, das von der Europäischen Kommission unterstützt wird und bereits in 29 Ländern angewandt wird, Italien inklusive. PEGI will Eltern und Erwachsenen eine Hilfe sein, Minderjährige besser vor gewalttätigen Inhalten

zu schützen. Der PEGI-Kodex steht auf jeder Verpackung; er enthält zwei Informationen: Eine über das empfohlene Alter des Spielers (ab 3, 7, 12, 16 oder 18) und eine zweite über die eigentlichen Inhalte und die verwendete Sprache mittels Ikonen (z.B. Spiel enthält Szenen von Diskriminierung, Drogen, Angst, Sex, Gewalt, Glücksspiel). Der PEGI-Kodex wird bei Videogames, PC-Spielen und nun auch bei online-Spielen verwendet.

### Eltern-Ratgeber

#### Videogames & Sicherheit

- **Unterstützen Sie verschiedene Tätigkeiten Ihrer Kinder.** Unterstützen Sie das Spiel im Freien und die Teilnahme an Freizeitaktivitäten von Sport-, Musik- und anderen Vereinen.
- **Probieren Sie nach Möglichkeit selbst die Spiele aus.** So können Sie aus eigener Erfahrung mitreden, Gutes von weniger Gutem unterscheiden.
- **Lassen Sie Kinder, v.a. kleine, niemals allein vor dem PC und der Spielkonsole.** Bleiben Sie vor allem die erste Zeit dabei und sprechen Sie regelmäßig über die Spielgewohnheiten und -inhalte. Beobachten Sie auch die Reaktionen und das Verhalten des Kindes in Bezug auf die Wahrnehmung von Spiel und Wirklichkeit. Legen Sie mit Ihren Kindern eine Spielzeit, je nach Alter, Reifegrad und sonstigen Aktivitäten fest. Setzen Sie klare Grenzen! Und vergessen Sie nicht: Sie selbst sind das größte Vorbild.
- **Lernen Sie mit Filtern umzugehen.** Die drei großen Spielkonsolen-Hersteller - Microsoft, Sony und Nintendo - haben einige Funktionen eingebaut, um Eltern eine Kontrolle der Spieltätigkeit ihrer Kinder zu ermöglichen. Z.B. können Eltern die gewünschte PEGI-Stufe auswählen und damit Spiele blockieren, die für ältere Kinder und Jugendliche gedacht sind. Microsoft hat auch einen „Timer“ zur Begrenzung der Spielzeit eingeführt, diesen kann man vom Internet herunterladen.



# Wird man vom vielen Videospielen abhängig?



**Cesare Guerreschi ist Gründer und Präsident von SIIPAC (Società Italiana di Intervento sulle Patologie Compulsive).**

**Gibt es Symptome, die auf eine Spiel-Abhängigkeit hinweisen?**

Ja, zuallererst das Bedürfnis, immer mehr Zeit in diese Tätigkeit zu investieren und die zunehmende Unfähigkeit, die Spielzeiten zu begrenzen (Videomissbrauch oder -sucht). Dann ist da noch die Fixiertheit, mit der man spielt: Abhängige lassen sich zu 100% ein ins Spiel. Außerdem gesellen sich meist Aufgewühltheit oder Launenhaftigkeit während der Nichtspiel-Zeiten und Schlafstörungen dazu. Viele spielabhängige Menschen fangen an zu lügen, wenn sie nach der Zeit gefragt werden, die sie ins Videospiel investieren. Hinzu kommen noch Schwierigkeiten und Stress in der Familie, in der Schule und mit Freunden, und physische Probleme durch die Trägheit und das lange Sitzen vor dem Bildschirm.

**Wie kann man einer solchen Spielabhängigkeit vorbeugen oder sie heilen?**

Wenn das Spielverhalten bereits zur Pathologie geworden ist, sollte Hilfe durch eine Fachperson eingeholt werden. Das Vorbeugen ist möglich, und hier sind vor allem die Eltern gefragt: Spielzeiten begrenzen (nicht mehr als eine Stunde täglich). Bei Kindern sollten diese Zeiten

noch kürzer und sowohl Spieldauer als auch -inhalte von Erwachsenen überwacht werden. Videospiele, in denen Gewalt eine Rolle spielt, oder die zu ausgiebigen Wettkämpfen animieren, sollten gemieden werden. Eine zweite Empfehlung gilt den alternativen Spielmöglichkeiten zu den Videospielen. Eltern sollten die Freizeit ihrer Kinder zwar nicht selbst gestalten, aber einen kreativen Rahmen schaffen, in dem möglichst vielfältige Tätigkeiten von den Kindern ausprobiert und ausgeübt werden können, v.a. Sport, soziale Begegnungen.

**Ist das europäische Klassifizierungssystem von Videospielen PEGI ausreichend, um Heranwachsende zu schützen?**

Es handelt sich sicherlich um ein nützliches Instrument für Eltern bei der Auswahl von Spielen für ihre Kinder. Auch weil wenig Eltern selbst Erfahrung mit Videospielen haben.

**Ist ein elterliches Verbot der Playstation anzuraten?**

Um andere „ältere“ Spiele wiederzuentdecken, im Freien oder auch zu Hause, braucht man nicht zum Verbot der Videospiele zu greifen. Im Gegenteil, wenn Videospiele korrekt genutzt werden, können sie sogar sozialisierend wirken. Einige sind ja auch lehrreich. Viel sinnvoller ist es, das Spiel am Bildschirm für Jugendliche nicht ausufern zu lassen, rechtzeitig einzugreifen, um zu verhindern, dass Videospiele der „beste Freund“ des Sohnes oder der Tochter oder gar zum Babysitter werden. Diesbezüglich ist das Einhalten strenger Regeln sehr wohl ratsam.



Walther Andraeus, Geschäftsführer

## Kaufkraft: Genug beschwichtigt!

„Die Sorge um den Arbeitsplatz wurde in Europa erstmals von der Sorge um die Kaufkraft abgelöst“, meldete unlängst die deutsche Gesellschaft für Konsumforschung. Dass auch bei uns die Kaufkraft schwindet, hat sich dank Vorwahlzeit herumgesprochen. Und die Landespolitik hat gleich ein Maßnahmenpaket von 30 Millionen Euro geschnürt. Bei einem Konsumaufkommen der Familien von über 9 Milliarden Euro (Jahr 2005) ein Tropfen auf den heißen Stein...

Südtirol ist wirklich Spitze: Die Inflation in Bozen (4,8%) ist um 20% höher als auf nationaler Ebene (4%). Und wie schaut die schleichende Enteignung der Familien aus? Deren Ersparnisse sind gegenüber 2003 um 36%, auf durchschnittliche 25.700 Euro gesunken. Die Verschuldung hingegen ist bei 20.100 Euro angelangt (+30% gegenüber 2003). Vor allem Gegenstände, Lebensmittel und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs (Tarife) sind teurer geworden. Hinzu kommt der Südtirol-Zuschlag bei vielen Preisen und Gebühren, vor allem wenn's ums Wohnen geht.

Anstatt beschwichtigender Worte ist vonseiten des Landes und der Gemeinden ein nachhaltig wirksames Maßnahmenpaket gefragt, ebenso die soziale Verantwortung der Unternehmen.

Es gibt noch viel zu tun bei der Konkurrenz, bei den Preisen und Tarifen, der Wohnbaupolitik, der Familien- und Steuerpolitik, aber auch bei der Konsumenteninformation. Gerade letztere schafft beträchtliche Vorteile für die Kaufkraft. Denn wo Politik und Wirtschaft nicht ausreichen, um Kaufkraftverlusten und stagnierenden Einkommen entgegen zu wirken, können mündige KonsumentInnen Eigenverantwortung an den Tag legen. Allerdings ist es nicht leicht, die komplizierter werdenden Märkte und Zusammenhänge allein zu überblicken. BürgerInnen brauchen Unterstützung und Orientierung durch eine unabhängige Organisation wie die Verbraucherzentrale. Deren Ziele können jedoch nur mit entsprechender Finanzierung und durch die Mitarbeit einer unvorgenommenen Medienöffentlichkeit erreicht werden.

Walther Andraeus







 Konsumentenrecht & Werbung

# Vitaminbomben zu teuer

**Obst & Gemüse, die wertvollen Vitaminlieferer auf unseren Speisekarten, am Pranger: Preissteigerungen von bis zu 30% in nur drei Jahren und enorme Unterschiede zwischen den Verkaufsstellen. Maßnahmen gegen die Teuerung müssen her.**

Im Zeitraum vom 4. bis zum 9. August 2008 hat die Verbraucherzentrale einen Preisvergleich von Obst und Gemüse durchgeführt; die erhobenen Daten wurden mit jenen von 2005 verglichen. In Bozen wurden die Preise in Supermärkten, Discount-Geschäften, auf den Märkten (Obstmarkt und Rovigostraße) und in der Großmarkthalle erhoben. Zudem wurden die Preise der Bozner Supermärkte mit jenen der Supermärkte in Trient, Castelfranco Veneto, Treviso, Mestre und der Großmarkthalle von Verona verglichen.

Die Teuerung der letzten drei Jahre, die sich aus den Vergleichszahlen abzeichnet, reicht von 17% bei den Discountern bis zu **ganzen 30% bei den Supermärkten**. Diese Zahlen unterscheiden sich deutlich von denen der offiziellen Erhebungen.

Den unrühmlichen ersten Platz als teuerste Verkaufsstelle in Bozen belegte der Markt in der Rovigostraße, mit Preisen, die teilweise um **mehr als 350%** über dem günstigsten Vergleichspreis in Bozen liegen: der Salat kostet im Discount-Laden durchschnittlich 0,82 Euro, in der Rovigostraße 3,03 Euro. Etwas geringer fallen die Unterschiede beim

Obst aus.

Die oft als Grund für die Teuerung angeführte **Preisentwicklung in der Versorgungskette** muss anhand der Daten der Großmarkthalle von Verona arg in Zweifel gezogen werden: Laut Erhebung erfolgt ein Großteil der Teuerung erst in den letzten Abschnitten der Versorgungskette. Immer derselbe Warenkorb, den wir in der Rovigostraße für 17 Euro erwerben konnten, kostete in der Großmarkthalle nur 5,32 Euro – **also um nahezu 70% weniger!** Und wenn man berücksichtigt, dass auch Endverbraucher ihre Einkäufe täglich direkt in der Großmarkthalle tätigen können, erscheint die Argumentation mit der Versorgungskette umso fadenscheiniger.

Angesichts der Ergebnisse dieses Vergleichs scheint klar, dass dringender Handlungsbedarf besteht: Eine jährliche Teuerungsrate von 10% kann nicht von den VerbraucherInnen allein übernommen werden. Die im Jahr 2005 ergriffenen und dann wieder aufgegebenen lokalen Maßnahmen, beispielsweise die Bozner Aktion „Garantierte Preise“ für drei Obst- und Gemüsesorten pro Woche, müssen unbedingt wieder aufgenommen und ausgebaut werden. Auch weil die Teuerung in Bozen im Vergleich mit jener in Trient entschieden größer ist. Doch diese Eingriffe in die Wirtschaftsabläufe werden kaum reichen: Die VZS fordert eine Steigerung der Löhne, Gehälter und Renten sowie eine wirksame Regulierung des Marktes mit dem Ziel einer echten Konkurrenz zwischen den einzelnen Wirtschaftstreibenden.

## Preisvergleich Obst und Gemüse

Supermärkte Bozen und Trient - Preise August 2008 im Vergleich mit Preisen Juli 2005

	Bozen		+/- %	Trient		+/- %
	Durchschnittlich 2005	Durchschnittlich 2008		Durchschnittlich 2005	Durchschnittlich 2008	
<b>GEMÜSE</b>						
Karotten	1,18	1,31	11	1,28	1,19	-7
grüne Bohnen	1,09	2,41	121	1,83	2,35	28
Kopfsalat	1,29	1,18	-9	1,11	1,79	61
Salat	1,26	1,81	44	1,31	1,86	42
Mangold	1,31	1,12	-15	1,17	1,44	23
Chichoree	1,31	1,47	12	1,27	1,42	12
Tomaten	1,39	1,71	23	1,43	1,79	25
Peperoni	1,73	1,88	9	1,88	2,02	7
Fenchel	1,49	1,74	17	1,45	1,64	13
Zucchini	0,73	1,88	158	1,06	1,66	57
Kartoffeln	0,75	1,11	48	0,84	0,79	-6
<b>Gesamt</b>	<b>13,53</b>	<b>17,62</b>	<b>30</b>	<b>14,63</b>	<b>17,95</b>	<b>23</b>
<b>OBST</b>						
Zuckermelonen	1,06	0,89	-16	1,31	0,92	-30
Pfirsiche gelb	1,54	2,11	37	1,71	2,32	36
Nektarinen gelb	1,84	1,91	4	2,19	1,81	-17
Trauben weiss	2,84	3,17	12	4,01	2,53	-37
Trauben rot	3,34	3,95	18	4,18	2,53	-40
Pflaumen	1,86	2,94	58	1,94	2,99	54
Äpfel gold	1,81	2,08	15	1,53	2,26	48
<b>Gesamt</b>	<b>14,29</b>	<b>17,05</b>	<b>19</b>	<b>16,87</b>	<b>15,36</b>	<b>-9</b>



**Im Test**

# Katzenfutter: Mäuse-Menü?

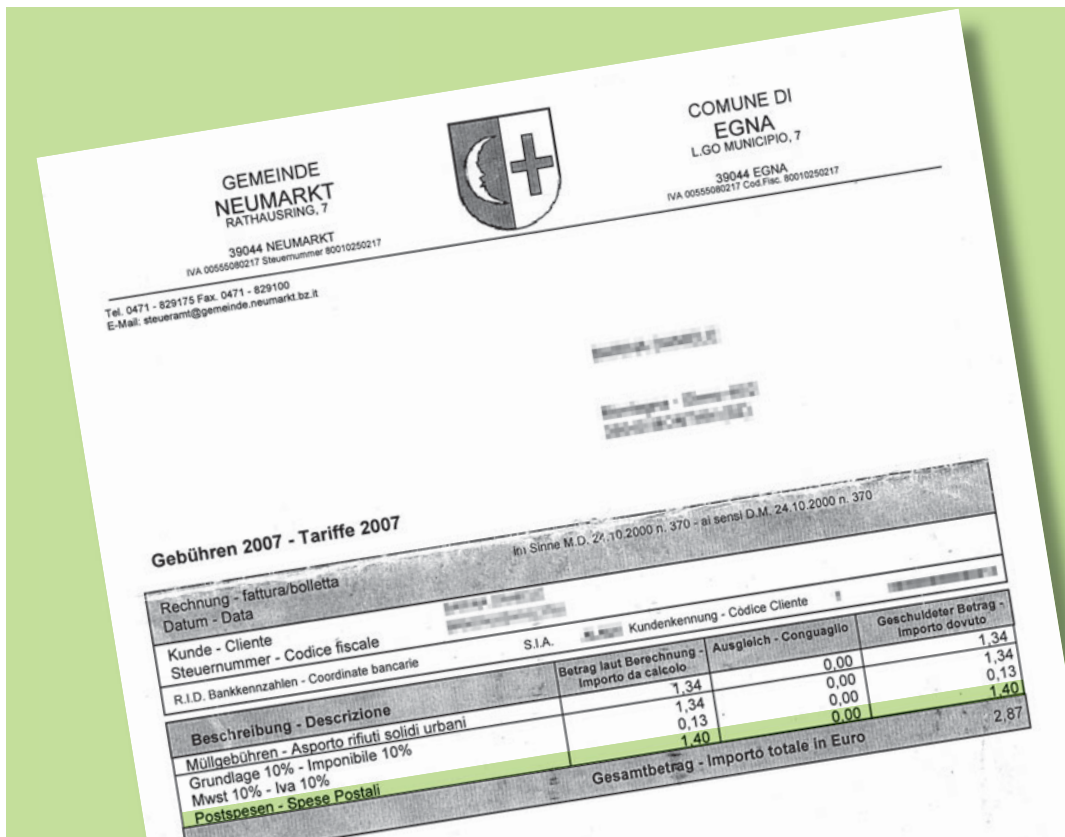
„Katzen würden Mäuse kaufen“, so titelte Warentest schon vor Jahren. Und dieses Urteil stimmt immer noch, denn Miezen sind Raubtiere und leben gesund, wenn sie sich als solche ernähren und bewegen.

Das Trocken- und Feuchtfutter aus dem Supermarktregal enthält zwar meistens alle benötigten Nährstoffe, doch die Fütterungsempfehlungen fallen allesamt viel zu üppig aus, mit durchschnittlich 400 gr. täglich. Unsere wohlgenährten Stubentiger (viel zu oft –hocker) riskieren genauso Herz-Kreislauf-Probleme und Diabetes wie ihre dickleibigen MenschenkollegInnen.

Die jüngsten Ausgaben von Warentest und Salvagente enthalten Katzenfutter-Tests und kommen zum selben Ergebnis: Alleinfutter-Fleischmix aus Dose oder Packung liefert grundsätzlich alles, auch wichtige Mineralstoffe, Vitamine und das für Samtpfoten wichtige Eiweißbaustein Taurin – Zusatzstoffe, die unsere Haus- und Hofkatzen mit Selbstgekochtem und Küchenresten im Napf nie erhalten würden. Katzen sollten aber weniger davon kriegen und zwar ca. 200-250 gr. täglich (230 Kilokalorien bei einem Tier von 4 kg, das nicht den ganzen Tag auf dem Diwan schlummert). Salvagente gibt v.a. dem Feuchtfutter schlechtere Noten, weil es nicht selten zu viel Proteine und Fette enthält. „Sehr gut“ kriegt nur Almo und Hill's, „gut“ Whiskas und Petreet. Trockenfutter ist generell günstiger und länger haltbar, auch im offenen Fressnapf – also empfohlen, wenn das Schmusetier auch genug Wasser dazu trinkt.



Verbraucherinfos rund um die Uhr  
[www.verbraucherzentrale.it](http://www.verbraucherzentrale.it)



**Der Fall des Monats**

## Verrückte Rechnungen

**Überleiß oder Unachtsamkeit? Geringfügige Beträge in Rechnung stellen – Mikrorechnungen - ist Zeichen von Misswirtschaft öffentlicher Verwaltungen. Das Beispiel Neumarkt.**

Gut haushalten kann man das wohl nicht nennen, wenn eine Gemeinde – in diesem Fall ist es Neumarkt – von einem mittlerweile aus dem Gemeindegebiet weggezogenen Bürger einen Betrag von 1,34 Euro einfordert, auf dem Postwege noch dazu. Es handelt sich um einen Restbetrag der Müllentsorgungsgebühr. Eine rasche Addition offenbart das Verlustgeschäft in seiner ganzen Palette: Zeit, Geld und Umweltbelastung. Ein Bediensteter hat mindestens eine Viertelstunde seiner Arbeitszeit damit verbracht, die nötigen Unterlagen zu bearbeiten. Herausgekommen

ist eine Akte von vier A4-Seiten, auf der die Erklärung für die geforderte Nachzahlung zu lesen ist, es folgt die Rechnung – drei Seiten – für drei Raten des lächerlichen Betrags. Den Papierkosten sind die Postspesen hinzuzufügen: 1,40 Euro, allein diese um 6 Cent mehr als der geforderte Betrag. Und damit nicht genug: Die Gemeindeverwaltung verwendet nicht Posterlagscheine, sondern treibt das Geld über Banküberweisung ein. D.h. ein Bankangestellter wird weitere Zeit darin investieren, die Eckdaten der Rechnung in den Bank-PC einzuspeisen, um es dem Bürger zu erlauben, seine Schuld von 1,34 Euro zu tilgen.

**Mitgliedsvereine stellen sich vor**

### Adiconsum in Südtirol



Zu einem der neun wichtigsten Konsumentenschutzvereinigungen Südtirols zählt auch der nationale Verein Adiconsum, der häufig mit der VZS Projekte durchführt und Synergien nutzt. Beispielsweise hat er bei den Erhebungen zum letzten Obst & Gemüse-Preisvergleich (siehe S. 3) eine wichtige Rolle gespielt.

Die Vereinigung Adiconsum hat über 120.000 Mitglieder italienweit und zählt damit zu den führenden Stimmen in der Verbraucherschutz-Lobby. 1987 auf Initiative der nationalen Gewerkschaft CISL entstanden, hat sie Ableger und Beratungsstellen in allen Regionen. Zu ihren Aufgaben gehört u.a. die Führung des nationalen Fonds zur Prävention von Wucher.

**Adiconsum in Südtirol**  
**Raiffeisenstr. 13, 39100 Bozen**  
**Tel. 0471 978327**  
**Fax 0471 979795**  
**adiconsum.bz@sgbcisl.it**  
**Kontakt: Vladimiro Pattarello**  
**www.adiconsum.it (nationaler Verband)**



 Ernährung

# Lebensmittelsicherheit: Zeugnisse stellt EFSA aus

**Vertrauensbruch: Egal ob für Mensch oder Tier, Nahrungsmittel-Etiketten halten meist nicht was sie versprechen. Die Gutachten der EFSA werden den Lebensmittelmarkt auf kurz oder lang revolutionieren.**

Auf der Anklagebank sitzen Etiketten, Werbeslogans und Verpackungsbeschreibungen. Solche nämlich, die besondere gesundheitliche Vorteile versprechen. Von acht Produkten fallen sieben durch die Prüfung der EFSA. Dabei waren das nur die ersten einer langen Reihe von Untersuchungen, welche die EFSA auf der Grundlage einer EU-Verordnung (1924/2006) kürzlich durchgeführt hat. Diese Norm verpflichtet alle Hersteller von Lebensmitteln wahrheitsgetreue diätetische, ernährungstechnische und gesundheitliche Angaben in Werbung und Verpackung zu verwenden.

## Wer oder was ist EFSA?

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA ist eine europäische Behörde, die aus dem EU-Haushalt finanziert wird, aber unabhängig von der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und den EU-Mitgliedstaaten handelt. Ihre Hauptaufgabe ist die Garantie der Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit. Dabei stellt sie mit hochqualifizierten Sachverständigen wissenschaftliche Beratung zur Verfügung und informiert über vorhandene und aufkommende Risiken. Derzeit wird EFSA von der französischen Agrarwissenschaftlerin Catherine Geslain-Lanéelle geleitet, ihr Sitz ist in Parma.

Die Wissenschaftlichen Gremien der EFSA führen Risikobewertungen in folgenden Fachgebieten durch: Tiergesundheit und Tierschutz (AHAW), Lebensmittelzusatzstoffe und Nährstoffquellen, die Lebensmitteln zugefügt werden (ANS), Biologische Gefahren (BIOHAZ), einschließlich BSE/TSE-bezogener Risiken, Materialien, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen: Enzyme, Aromastoffe

und Verarbeitungshilfsstoffe (CEF), Kontaminanten in der Lebensmittelkette (CONTAM), Zusatzstoffe, Erzeugnisse und Substanzen in der Tierernährung (FEEDAP), gentechnisch veränderte Organismen (GMO), diätetische Produkte, Ernährung und Allergien (NDA), Pflanzenschutzmittel und ihre Rückstände (PPR), Pflanzengesundheit (PLH).

## Mythen und Irrtümer

Eine erste Untersuchung der EFSA hat der Lebensmittelbranche nicht nur ein schlechtes Zeugnis aufgrund falscher Angaben ausgestellt, sondern damit auch einige verbreitete Thesen über Bord geworfen: z.B. jene, dass Milcherzeugnisse das Wachstum bei Kin-

## Webseite des Monats



[www.efsa.europa.eu](http://www.efsa.europa.eu)

KonsumentInnen können sich Gutachten der EFSA herunterladen, erhalten Antworten auf ernährungswissenschaftliche Fragen und Risiken und können Interessantes aus der Lebensmittelkette nachlesen. Außerdem können fast alle Informationen in deutscher, italienischer, englischer, und französischer Sprache abgerufen werden.

dern und Jugendlichen fördern oder gar wesentlich für die Gesundheit der Zähne sind, oder ebenfalls, dass einige Extrakte der Kakaopflanze gegen Übergewicht helfen, oder dass Leinsamen- und Sojatabletten das Osteoporose-Risiko reduzieren oder auch, dass Nahrungsergänzungsmittel aus Obst, Milchsäurebakterien und -enzyme das Immunsystem von Kindern unterstützen.

 Klimaschutz

# Bio goes local

**Biologische Erzeugnisse verdienen diesen Namen nur wenn sie auch lokal vermarktet werden.**

In einem Bericht der Tageszeitung „Il Manifesto“ äußert sich Carlo Petrini, Gründer von Slow Food, zum Begriff „biologisch“. Anlass ist die Tatsache, dass es letztlich in Italien zu einem wahren Bioboom gekommen ist und sich Lebensmittelindustrie und Lebensmittelketten des „Bio-Business“ angenommen haben, mit dem Risiko, die Marke „Bio“ zu verwässern.

Biologisch sind die Produkte von Bauern, die ihren Boden nach biologischen Maßstäben bewirtschaften. Sobald die Erzeugnisse über Hunderte, wenn nicht gar Tausende Kilometer auf der Straße oder in der Luft transportiert werden, kann „bio“ kaum mehr wirklich „bio“ sein. Fazit ist, dass als „biologisch“ nur solche Lebensmittel be-

zeichnet und deklariert werden sollten, die im engen Produktionsumkreis erzeugt, verkauft und eben konsumiert werden. Biodiversität in der Landwirtschaft funktioniert auch nur in kleinem Maßstab. Die Philosophie des Biologischen weist also nicht nur Pestiziden & Co. in ihre Schranken, sondern auch die Erdölindustrie und den Markt der fossilen Energie als wichtige Ursachen des Klimawandels.

Lokale Kreisläufe ermöglichen auf lange Sicht auch eine Preisreduzierung gegenüber den konventionellen Produkten und damit demokratischere Zustände in der Lebensmittelbranche, vor allem wenn sich lokale Märkte, Mensen und Gasthäuser zunehmend des „Biologischen“ annehmen.



# Kurz & bündig

## Die Themen der letzten Wochen



### **Zahnärzte im Visier**

Die Tariftransparenz-Aktion der VZS mit der Veröffentlichung von Richtpreisen läuft weiter. Immer wieder greift aber auch die Zahnärztekammer der Provinz Bozen ein, um Zahnärzte daran zu hindern, sich zu beteiligen. Dabei heißt es im „Bersani-Paket über die Liberalisierungen“: Alle Normen sind abgeschafft, die fixe oder Mindesttarife sowie Verbote oder Beschränkungen bezüglich der Werbemaßnahmen im Bereich der freien Berufe vorsahen. Die VZS fordert alle VerbraucherInnen auf, **Kostenvoranschläge Südtiroler ZahnärztInnen der VZS zur Verfügung zu stellen**, um auch in Zukunft und vermehrt Vergleiche zu ermöglichen und damit den gesunden Wettbewerb zu fördern. Unter [www.verbraucherzentrale.it/download/11v11d38931.pdf](http://www.verbraucherzentrale.it/download/11v11d38931.pdf) gibt's einen Vordruck dafür, die Papierversion kann in der Verbraucherzentrale abgeholt werden.

### **Kondominiumfibel online**

Welche Aufgaben hat der Verwalter? Welche Mehrheit braucht es, um den nachträglichen Einbau eines Aufzugs beschließen zu können? Kann ich mich einfach von der zentralen Heizanlage abtrennen und autonom heizen? Wann können Streitfälle in Kondominiumsangelegenheiten von der neu eingerichteten Schlichtungsstelle – die erste in Italien - geschlichtet werden? Seit wenigen Wochen können sich die Mit-eigentümerInnen in Mehrfamilienhäusern - besser bekannt als Kondominien - über ihre Rechte und Pflichten informieren. Der neue Ratgeber der VZS, der im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Kabinettsangelegenheiten entstanden ist, nennt sich **Kondominiumfibel**. Die kostenlose Kondominiumfibel ist unter [www.verbraucherzentrale.it/17v26253d41155.html](http://www.verbraucherzentrale.it/17v26253d41155.html) abrufbar.

## Kurz & bündig · Kurz & bündig

### **Stau-Schadenersatz**

Nicht angezeigte Staus auf der Autobahn sind nicht rechens. So das Urteil eines Friedensrichters in Bozen im vergangenen Jahr. Damals wurde die Autobahngesellschaft zu einer Schadenersatz-Zahlung verdonnert, weil sie es versäumt hatte, an der Autobahneinfahrt auf einen Stau hinzuweisen. Der Verbraucher hat Anrecht auf korrekte, vollständige und rechtzeitige Informationen vor Inanspruchnahme einer Dienstleistung. Kann er das Gegenteil dokumentieren, sind die Aussichten auf Schadenersatz rosig. Muster des Beanstandungsbriefes unter: [www.verbraucherzentrale.it](http://www.verbraucherzentrale.it)

### **Rekurse gegen Zusatzsteuern auf Landesdarlehen**

Die jüngste Folge einer unendlichen Geschichte: jene der Zahlungsaufforderungen, welche die Agentur der Einnahmen vor drei Jahren an jene verschickt hatte, die vom Land ein zinsloses Darlehen erhalten hatten, und auf welche die Zusatzsteuern gefordert wurden. Die 50 VerbraucherInnen, die gegen diese Zahlungsaufforderungen Rekurs eingereicht hatten, erhielten in erster Instanz bereits Recht und nun auch im Berufungsverfahren. Sollte die Agentur für Einnahmen nun das Urteil vor den Kassationsgerichtshof bringen, fordert die VZS das Land auf, ihren Standpunkt (jenen der Betroffenen) auch in höchstrichterlicher Instanz zu verteidigen, um den rekurrierenden BürgerInnen weitere Verteidigungskosten zu ersparen.

### **Sanieren wird teuer**

Der Staat streicht die Kumulierbarkeit von Förderungen. Ab 2009 können Landesförderungen nicht mehr mit staatlichen Steuerbegünstigungen zusammengelegt werden. Dies betrifft auch die Förderungen für energetische Sanierungen. Wer noch die Landesförderung UND das staatliche Steuerguthaben in Anspruch nehmen will, muss sich beeilen. Ab Jänner muss man sich für die eine ODER die andere Förderung entscheiden.

Verbraucherinfos rund um die Uhr  
[www.verbraucherzentrale.it](http://www.verbraucherzentrale.it)





Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig

**Preisvergleich Schulartikel**

Preisvergleich von Schulartikeln in Fünf Verkaufsstellen in Bozen: Ammon, Athesia, Stefani, Interspar und Iperfamila. Die Papierhandlung Stefani war bei den untersuchten Schulartikeln die günstigste Verkaufsstelle. Die großen Supermärkte schnitten über Erwarten schlecht ab. Außerdem insgesamt wenig bis keine umweltschonende Produkte, sprich Recyclingpapier. Inflation: Für die letzten sechs Jahre wurde eine durchschnittliche Teuerung von 3,25% jährlich errechnet. Das ist im Vergleich zu anderen Sektoren kein hoher Wert, dennoch liegt er über der offiziellen Teuerungsrate.



**Schulfruchtprogramm europaweit**

Den Obst- und Gemüseverzehr von Kindern steigern will ein Programm der EU ab dem Schuljahr 2009/10. Den SchülerInnen soll regelmäßig ein Stück Obst oder Gemüse während des Schultags angeboten werden. Mitgliedsländer, die dieses Programm übernehmen, erhalten mindestens 50% der anfallenden Kosten von der EU.

**Adé lästige Telefonanrufe**

Die italienische Aufsichtsbehörde für den Datenschutz geht endlich gegen illegal angelegte Datenbanken vor: Seit Jahren ist vom Gesetzgeber anerkannt, dass der Schutz der Privatsphäre es Unternehmen verbietet, Verbraucher ungewollt zu Werbezwecken anzurufen. Bisher ist aber wenig dagegen geschehen. Jetzt wurden eine Reihe von Unternehmen abgemahnt, darunter Wind, Tele2, Fastweb, Tiscali und Sky. Damit ist ein wichtiger Schritt fürs Abstellen der Belästigungen durch unaufgeforderte Anrufe getan. Aber aufgepasst: Das Aus ist nur gewährleistet, wenn VerbraucherInnen nicht leichtfertig ihre Zustimmung zu Werbeanrufen bei verschiedenen Vertragsabschlüssen geben.



**Geldvernichtungsmaschine Investmentfonds**

Die Vergleichsstudien lassen keinen Zweifel: Im Vergleich zu selbstverwalteten Vermögensanlagen bieten die fremdverwalteten, also Investmentfonds, ein hohes Risiko und nur äußerst schwache Renditen. Diese lagen in den letzten zehn Jahren deutlich unter jenen der BOT, der anderen Staatspapiere und auch der Postschatzscheine, mit z.T. sogar realen Verlusten von über 15%. Hohe Verwaltungskosten, extrem hohe Kapitalverluste und die SparerInnenflucht sind einige der Gründe, warum man von diesen Investmentformen absehen sollte. Tipp: Leitfadens „Verantwortlich anlegen“ lesen. Er ist in allen Beratungsstellen der VZS kostenlos zu haben.

**Grüne Elektronik**

Greenpeace hat im Sommer die neue Rangliste für „Grüne Elektronik“ veröffentlicht. Diese bewertet Elektro-Firmen auf der Grundlage ihres Umgangs mit Chemikalien und Elektroschrott. 2% der weltweiten Treibhausgasemissionen gehen auf das Konto der Informations- und Kommunikationstechnologie. Die meisten Firmen richten ihren Blick nur auf den Energieverbrauch ihrer Geräte – Handys, Computer, Spielekonsolen – und nicht auf den gesamten Prozess, von der Herstellung bis zum Recycling. Das Schlusslicht in der Rangliste bilden die Spielekonsolenhersteller Nintendo und Microsoft, die besten Noten erhalten Sony und Sony Ericsson, allerdings auch nur knapp über 5 der möglichen 10 Punkte (siehe [www.greenpeace.at](http://www.greenpeace.at))

**Gut zum Lesen - Der Buchtipp**

**Die Schockstrategie**

Die kanadische „No Logo“-Verfechterin und Globalisierungsgegnerin Naomi Klein spaltet erneut die Geister, denn sie analysiert in ihrem jüngsten Buch den Katastrophenkapitalismus, wie sie ihn nennt. Die Ideologie des Freien Marktes hat in der Geschichte des 20. Jahrhunderts immer wieder Blüten getrieben, und diese beschreibt sie mit prägnanten Beispielen der letzten 30 Jahre aus Ost und West.

Zuerst Schock durch Krieg, Gewalt oder Katastrophe, dann der Wiederaufbau – die übliche Strategie. Ob New Orleans nach „Katrina“ oder in Sri Lanka nach dem Tsunami: Während die Menschen noch von der Katastrophe gelähmt sind, werden sie einer „ökonomischen Schock-Behandlung“ nach neoliberalen Vorstellungen unterzogen. Wild-West-Kapitalismus im Klartext. Naomi Klein zeigt auf, wie die Mechanismen der ungezügelten Marktwirtschaft von Lateinamerika über Osteuropa und Russland bis nach Südafrika und in den Irak durchgesetzt werden.

Auf Kleins Webseite ist ein englischsprachiger Kurzfilm dazu abrufbar - [www.naomiklein.org/shock-doctrine](http://www.naomiklein.org/shock-doctrine)

**Naomi Klein: Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus. Fischer: Frankfurt a.M., 2007. ISBN 3-10-039611-1**



## Terminkalender

### Ethische Anlagekriterien für Zusatzrenten

Tagung am 31.10. in Trient

Die Finanzkrise der letzten Jahre bringt auch die Rentabilität der Zusatzrentenfonds in Gefahr – höchste Zeit, über Gegenmaßnahmen nachzudenken. Können ethische Anlagekriterien und ein verstärkter Bezug auf regionale Märkte jenen Mehrwert schaffen, der die Renditen der Rentenfonds wieder attraktiver macht?

Die Verbraucherzentrale Südtirol organisiert gemeinsam mit dem Trentiner Forschungs- und Verbraucherschutzzentrum (CRTCUC – Centro di ricerca e tutela del consumatore) und den Partnern des NEPIM-Netzwerks eine Tagung, bei der sich Fachleute und Betroffenen über Erfahrungen und neue Zielrichtungen austauschen können.

**Palais der Autonomen Region Trentino/Südtirol - Trient, Piazza Dante 2, Sala Rosa 9 - 12.30 Uhr**

**Organisatoren:** VZS, CRTCUC, NEPIM  
**Simultanübersetzung:** Deutsch – Italienisch - Englisch

### 20. Südtiroler Wohnbau-Informationsmesse

Jubiläumsveranstaltung des AFB mit Fachvorträgen und Stargästen, Fachberatung und Ausstellungen

**17. - 19.10.2008** im Waltherhaus in Bozen (freier Eintritt, auch Kinderbetreuung)

### Biomärkte

des Verbands Bioland Südtirol

**Biologisches Erntefest** Brixen am Sonntag, 5. Oktober im Vinzentinum 10 – 17 Uhr

**Biomarkt Gröden** am Samstag, 11. Oktober in St. Christina, Sportzone Iman 8 - 14 Uhr

### E-commerce

Vortrag am Dienstag, 28. Oktober in Wolkenstein/Gröden um 20.30 (VZS/KVW)

### Hausbau-Seminare 2008

**ab 25. Oktober** beim Energieforum Südtirol, Pfarrhofstr. 60/a, Bozen

Anmeldungen: Tel. 0471 254199; Infos: www.afb-efs.it

### Elektrosmog: Strahlende Zukunft

Berichte aus Wissenschaft und Medizin

**KVW Brixen:** Mittwoch, 1.10.2008 um 19.30 Uhr

**KVW Bruneck:** Donnerstag, 2.10.2008 um 19.30 Uhr

### Freitagstreffs: 15-16.30 Uhr

**17. Oktober:** Gibt es preiswerte Wohnungen in Bozen/Umgebung?

**31. Oktober:** Sicheres Wohnen im Alter (zusammen mit Arche/KVW)

**Ort:** infoconsum, Brennerstraße 3

**Anmeldungen:** Tel. VZS 0471 329387 Montag und Freitag

### Pluspunkt: das Verbrauchermagazin

im TV-Programm des RAI-Sender Bozen am ersten Donnerstag des Monats um 20.20 Uhr (2. Oktober 2008),

Wiederholung am Freitag, 3. Oktober 2008 um 22 Uhr vor der Spätausgabe der Tagesschau

### Schlau gemacht: die VZS im Radio

jeden Dienstag ab 11.05 im RAI-Sender Bozen (WH immer am Freitag von 16.30 – 17 Uhr).



## Die Kraft der VerbraucherInnen

### Verbraucherzentrale Südtirol

**Hauptsitz:** 39100 Bozen, Zwölfmalgreinerstrasse 2  
Tel. 0471 975597 · Fax 0471 979914

### Infopoint und Beratungen:

Montag bis Freitag 9 - 12 Uhr und Montag bis Donnerstag 14 - 17 Uhr (in den Bereichen allgemeines Konsumentenrecht, Finanzdienstleistungen, Telekommunikation, Versicherung)

### Beratungsstelle Ernährung:

Mittwoch 10 - 12 und 14 - 15 Uhr, Donnerstag 9 - 11 Uhr

### Beratungsstelle Bauen und Wohnen

**Rechtsberatung:** Montag und Mittwoch 10 - 12 Uhr, Montag und Dienstag 14 - 17 Uhr, Tel. 0471 303863

### Technische Fachberatung:

Dienstag 9 - 12 und 14 - 17 Uhr, Tel. 0471 301430

### Beratungsstelle Kritischer Konsum /

**Elektrosmog:** Montag und Dienstag 10 - 12 und 16 - 18 Uhr, Tel. 0471 941465

**Europäisches Verbraucherzentrum:** Montag bis Freitag 8 - 16 Uhr, 2. + 4. Samstag im Monat 9 - 12 Uhr · Tel. 0471 980939

### Infostelle Verbraucherbildung:

Hier können Lehrpersonen zahlreiche Lehrmittel und Anregungen für die Gestaltung des eigenen Unterrichts finden bzw. Unterrichtsmodule mit unseren Experten in der Schule oder Lehrbesuche in der Verbraucherzentrale vereinbaren. Montag und Dienstag 10 - 12 und 16 - 18 Uhr, Tel. 0471 941465

### Verbraucher- und Budgetberatungen mit den Bezirksgemeinschaften:

**Meran:** täglich 9 - 12.15 Uhr, am Mittwoch auch 16 - 18 Uhr, Tel. 0473 270204

**Schlanders:** Montag 15 - 18 Uhr, Tel. 0473 736800

**Brixen:** 1., 2., 3. und 5. Mittwoch im Monat 9 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr, Tel. 0472 820533

**Klausen:** 4. Mittwoch im Monat 9 - 12 Uhr, Tel. 0472 847494

**Sterzing:** Montag 9 - 11 Uhr, Mittwoch 17 - 19 Uhr, Tel. 0472 761212

**Bruneck:** Montag 9 - 12 und 14.30 - 18 Uhr, Dienstag und Donnerstag 9 - 12 Uhr, Tel. 0474 551022

**Gadertal:** Donnerstag 9.30 - 11.30 Uhr, Tel. 0474 524517

**Neumarkt:** Donnerstag 15 - 17 Uhr, Tel. 0471 823025

## Impressum



Verbraucherzentrale Südtirol

### Herausgeber:

Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, Bozen  
Tel. +39 0471 975597 - Fax +39 0471 979914  
info@verbraucherzentrale.it · www.verbraucherzentrale.it

**Eintragung:** Landesgericht Bozen

Nr. 7/95 vom 27.02.1995

**Verantwortlicher Direktor:** Walther Andreaus

**Redaktion:** Evi Keifl, Anita Rossi, Michela Caracristi

**Koordination & Grafik:** ma.ma promotion

**Fotos:** ma.ma promotion, Pixelio, Archiv Verbraucherzentrale  
Veröffentlichung oder Vervielfältigung nur gegen Quellenangabe.

**Druck:** Fotolito Varesco, Auer



Gefördert durch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol im Sinne des LG Nr. 15/1992 zur Förderung des Verbraucherschutzes in Südtirol.

Mitteilung gemäß Datenschutzkodex (GVD Nr. 196/2003): Die Daten stammen aus öffentlich zugänglich Verzeichnissen und werden ausschließlich zur Versendung des „Verbrauchertelegramms“, samt Beilagen verwendet. Im kostenlosen, werbefreien Verbrauchertelegramm erscheinen monatlich Informationen der Verbraucherzentrale für Südtirols KonsumentInnen. Rechteinhaber der Daten ist die Verbraucherzentrale Südtirol. Sie können jederzeit die Löschung, Aktualisierung oder Einsichtnahme verlangen (Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, 39100 Bozen, info@verbraucherzentrale.it, Tel. 0471 975597, Fax 0471 979914).

## ✓ Verbrauchermobil

Oktober	Do 02.	09-12 h Bozen, Talfer-Brücke
	Fr 03.	9.30-11.30 h Lana, Ansitz Rosengarten 15-17 h Meran, Kornplatz
	Di 07.	15-17 h Barbian, Dorfplatz
	Mi 08.	15-17 h Kollmann, Recycling-Platz
	Sa 11.	9.30 - 11.30 h Verdings, Dorfplatz
	Mo 13.	9.30-11.30 h Kaltern, Marktplatz
	Di 14.	09-12 h Bozen, Mazziniplatz 15-17 h Naturns, Burggräfler Platz
	Do 16.	9.00-14.00 h Mals, Gollimarkt
	Fr 17.	9.30-11.30 h Neumarkt, Hauptplatz
	Sa 18.	14.00-17.00 h Bozen, Großmarkthalle
	Do 23.	09-12 h Bozen, Don-Bosco-Platz
	Mi 29.	10-12 h Brixen, Hartmannsheimplatz 15-17 h Bruneck, Graben
November	Di 04.	9.30-11.30 h Eppan, H.-W.-Tyrol-Platz
	Do 06.	09-12 h Bozen, Talfer-Brücke
	Fr 07.	9.30-11.30 h Lana, Ansitz Rosengarten 15-17 h Sinich, V.-Veneto-Pl.
	Di 11.	09-12 h Bozen, Mazziniplatz 15-17 h Naturns, Burggräfler Platz